

Konzeption TANDEM plus

Inhalt

1. Ausgangslage	2
2. Ist- Situation	2
3. Fachliche Grundlagen Neukonzeption	3
4. Zielgruppe	3
4.1 Fragestellungen mit denen die Zielgruppen je nach Familienform konfrontiert sein können	4
5. Zielsetzung	6
6. Angebotsbausteine	7
6.1 Gruppentreffen an ausgewählten Orten	7
6.1.1 Ausgestaltung der Gruppentreffen (Vgl. Wittke 2008)	8
6.2 Einzelgespräche/Hausbesuche/telefonische Beratungen	9
7. Aufgaben und Rolle der Fachkraft	10
7.1. Umsetzung der Module Gruppentreffen/Einzelberatung	10
7.2. Öffentlichkeitsarbeit	10
7.3. Vernetzung	11
7.4. Austausch/Informationsweitergabe	11
8. Rolle der Koordinierungsstelle	11
8.2. Öffentlichkeitsarbeit/Vernetzung	11
8.3. Wissenstransfer	12
8.4. Verwaltung	12
8.5. Qualitätssicherung	12
9. Kooperationspartner/Abgrenzung zu anderen Angeboten	12
9.1. Sozialraum	13
9.2 landkreisweit	13
9.3 Familienbildung/Gruppenangebote	14
10. Quellen	14

1. Ausgangslage

Nach Beendigung des Mutter- Kind Projekts wurde im Jahr 2004 ein Angebot für Alleinerziehende im Landkreis Ravensburg entwickelt. Laut der Konzeption mit Stand Oktober 2004 richtet sich das Angebot an alleinerziehende Mütter und Väter mit Kleinkindern im Alter zwischen 0 und 3 Jahren, die oft materiell benachteiligt sind und Unterstützungsbedarf bei der Wiedereingliederung in die Arbeitswelt haben sowie bei der Organisation ihres neuen Familienalltags. Vorzugsweise sollte das Angebot für Alleinerziehende im SGBII Bezug zugänglich gemacht werden. Neben der Stärkung der Erziehungskompetenz und der Förderung sozialer Netzwerke sollen die Eltern im Sinne eines „Familienführerscheins“ auf ihre Elternrolle vorbereitet werden. Das Angebot will vor allem problematische, sozial- und bildungsschwache Familien mit Informations-, Beratungs- und Bildungsangeboten erreichen.

2. Ist- Situation

Derzeit organisieren 10 Honorarkräfte an 8 Standorten im Landkreis TANDEM für Alleinerziehende und Patchworkfamilien. Im Gegensatz zur Konzeption aus dem Jahr 2004 nutzen Patchworkfamilien/Stieffamilien das Angebot ebenso wie Familien deren Kindern das Zielgruppenalter von 3 Jahren bereits überschritten haben.

Im Jahr 2015 nutzten 994 Eltern das Angebot der Gruppentreffen. Die absoluten Zahlen in Bezug auf Hausbesuche und Einzelanfragen bestätigen nicht die subjektive Annahme der Fachkräfte, dass die Arbeit in diesem Projektmodul signifikant gestiegen wäre. Der Höchstwert an Einzelkontakten in absoluten Zahlen wurde 2014 mit einem Wert von 679 erreicht. Im Vergleich dazu fanden im Jahr 2012 mit 588 Kontakten die wenigsten Einzelkontakte statt.

Die Zugänge zum Angebot wurden bisher nicht statistisch erfasst. Der subjektive Eindruck vermittelt jedoch, dass der Hauptzugang über den ASD insbesondere über sozialpädagogische Familienhelfer erfolgt. Darüber hinaus erhalten Familien Zugang zum Angebot über Öffentlichkeitsarbeit und ein breites Spektrum an

Kooperationspartnern wie Beratungsstellen, Schulsozialarbeit, Kindertageseinrichtungen, Ärzte und Familientreffs.

3. Fachliche Grundlagen Neukonzeption

Das Angebot soll folgenden fachlichen Grundlagen gerecht werden:

- sozialraumorientiertes Angebot in den 5 Sozialräumen des Jugendamts Ravensburg
- Verortung im direkten Lebensumfeld von Familien
- Vernetzung mit bestehenden Angeboten und Multiplikatoren im Sozialraum
- Positive Rahmenbedingungen schaffen zur Stärkung der Familienselbsthilfe und Schaffung informeller Systeme im Sinne des Empowerment-Ansatzes
- Weitestgehender Verzicht auf die Beschreibung von Belastungsfaktoren, Ressourcenorientierung steht im Vordergrund

Im Sinne des Förderprogramms „Kinder, Jugendliche und Familien im Landkreis Ravensburg“ und dem Landesprogramm STÄRKE soll das Angebot niederschwellig und offen sein, sich im direkten Lebensumfeld der Familien befinden und Raum zum Austausch, kennenlernen, einbringen eigener Ideen und Fragestellungen ermöglichen.

Pädagogische Fachkräfte mit Kenntnissen zum Thema Familienbildung und Angebote für Familien vor Ort sollen für weiterführende Fragen zur Verfügung stehen und das Angebot im Sozialraum vernetzen. Bei Bedarf können Sie selbst oder durch Einbezug externer Referenten Familienbildungsangebote einbeziehen.

4. Zielgruppe

Die Vielfaltigkeit von Familienformen ist heute weitestgehend gesellschaftlich akzeptiert. Neben der klassischen Kernfamilie, in der die Eltern verheiratet sind, haben sich zahlreiche Familienformen etabliert. Von der nichtverheirateten Kernfamilie über Stieffamilien bis hin zu Patchworkfamilien, Alleinerziehenden und Regenbogenfamilien. Im Gegensatz dazu steht die Tatsache, dass

nichtverheiratete Eltern und „Bonuseltern“ rechtlich und steuerlich im Vergleich zu verheirateten Eltern nach wie vor benachteiligt werden.

Aus dieser Vielfalt ergibt sich für viele Eltern und Kinder eine Diskontinuität. Das System Familie unterliegt einem stetigen Wandel. Eltern und Kinder können viele verschiedene Familienformen in ihrer Lebensbiografie durchleben (Vgl. Pettinger 2008).

Folgender Verlauf wäre möglich:

Nach der Trennung wird aus der Kernfamilie vorübergehend eine Ein-Eltern-Familie. Kommt ein neuer Partner hinzu spricht man von einer Stiefelternfamilie. Bringt der neue Partner ebenfalls Kinder mit in die Beziehung und entscheidet sich das Paar im Laufe der Zeit für ein weiteres gemeinsames Kind dann leben sie in einer Patchworkfamilie. Der getrennt lebende Partner könnte sich zudem ebenfalls in einer neuen Partnerschaft mit Kindern befinden. Kommt es zu erneuten Trennungen auf Paarebene könnte der Zyklus neu beginnen.

Gegen ein alleiniges Angebot für Alleinerziehende spricht somit, dass es der allgemeinen gesellschaftlichen Akzeptanz dieser Familienform widersprechen würde. Darüber hinaus bildet ein Angebot für Alleinerziehende einen zu kleinen Ausschnitt der bestehenden Familienformen ab. Erkennt man das System Familie als einen sich ständig wandelnden Zyklus an, sollte man kein starres Angebot für diese Zielgruppe vorhalten.

Das Angebot TANDEM plus richtet sich an alle Familien unter Berücksichtigung der zyklischen Familiensituationen.

4.1 Fragestellungen mit denen die Zielgruppen je nach Familienform konfrontiert sein können

Eltern in akuten Trennungssituationen:

- Gestaltung des Familienlebens auf Elternebene

- Wo sollen die Kinder ihren Lebensmittelpunkt haben? Welches Modell eignet sich für uns? (Wechselmodell, Nestmodell, Häufigkeit der Umgangskontakte, Wahrnehmung der elterlichen Sorge)
- Welche organisatorischen Dinge müssen geklärt werden?
- Was ändert sich in unserem Familienalltag? Wie kann ich Familie und Beruf (weiterhin) vereinbaren? Welche Betreuungsformen kann ich nutzen?
- Welche Ressourcen kann ich nutzen um eine Mehrbelastung zu vermeiden, die entstehen kann, wenn das was vorher auf Personen verteilt war nun alleine gestemmt werden muss?
- Wie kommuniziere ich mit meinen Kindern die neue Situation?
- Welche finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten gibt es?
- Mit wem kann ich mich über meine neue Familiensituation austauschen?

Alleinerziehende:

- Wie definieren wir uns neu als Familie? Als Paar getrennt als Eltern gemeinsam?
- Wie feiern wir Jahreszeiten- und Familienfeste?
- Wie organisiere ich meinen Alltag um bewusst genügend Ressourcen für Beruf/Kind und mich selbst zu haben?
- Auf welche Ressourcen kann ich zurückgreifen (Tagesmutter, familiäres Umfeld, Nachbarn, Bekannte)?
- Wie kommuniziere ich mit dem anderen Elternteil?
- Wie verhalte ich mich meinen Kindern gegenüber, wenn ich eine neue Partnerin/einen neuen Partner kennenlerne?

Stiefeltern/Patchworkfamilien:

- Wie kann der Beziehungsaufbau zum Stiefelternteil gelingen?
- Wie kann ich eine eigene Rolle in der Familie besetzen ohne ein Elternteil ersetzen zu wollen?
- Wie kann es für die Kinder gelingen sich zwischen mehreren Haushalten mit unterschiedlichen Regeln- und Erziehungsstilen zu bewegen?
- Wie gehen wir mit den hohen Flexibilitäts- und Mobilitätsansprüchen um?

- Wie gehen wir mit Konkurrenzsituationen um? (etwa zwischen neuem Partner und Kind, leiblichen Eltern, neuem Partner und ehemaligen Partner)
 - Wie gehen wir mit den unterschiedlichen Familiengeschichten um und wie gelingt es uns diese gemeinsam fortzuschreiben?
 - Wo verlaufen die Familiengrenzen und wer gehört dazu?
 - Wie kann es gelingen eine entstandene Lücke nicht einfach neu zu besetzen und nicht in den Druck zu geraten, dass diesmal alles besser werden muss?
- ➔ All diese Beispiele verdeutlichen, dass der Wandel dem das System Familie unterliegt, wie alle Umbruchsphasen im Leben für die Beteiligten, mit zahlreichen Fragestellungen und Verunsicherungen verbunden ist. Veränderungen innerhalb einer Familie bedeuten immer ein Wandel im gesamten System Familie und wirkt sich auf alle Familienmitglieder aus.
- ➔ Die beispielhafte Darstellung möglicher Fragestellungen zeigt, dass sich ein Gruppenangebot zur Bearbeitung der Themen besonders eignet. Der Austausch mit anderen Eltern ermöglicht einen Perspektivenwechsel, das Hinterfragen der eigenen Motive und sensibilisiert für die Bedürfnisse aller Beteiligten. Das Gruppenangebot unterstützt Eltern in der Aktivierung eigener Ressourcen. Durch die Bearbeitung gemeinsamer Themen entwickelt die Gruppe ein „Wir-Gefühl“, schafft ein Vertrauensverhältnis untereinander und ebnet somit den Weg soziale Beziehungen untereinander außerhalb der Gruppe aufzubauen.

5. Zielsetzung

TANDEM plus richtet sich an Familien und legt dabei eine besondere Gewichtung auf Familien, die sich in den Familienphasen Trennung/Scheidung, Alleinerziehung und Patchworkfamilien befinden.

Das Angebot schafft durch die Angebotsbausteine einen Rahmen, in denen Familien sich kennenlernen und austauschen können. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die benannten möglichen Fragestellungen gelegt. TANDEM plus möchte Familien dabei unterstützen sich in verändernden Lebenssituationen zu Recht zu finden, ihre Bedürfnisse und Ziele zu erkennen und diese auch tatsächlich umzusetzen. Eltern dabei zu unterstützen ihre neue Lebenssituation anzunehmen

und aktiv zu gestalten, stärkt sie in der Wahrnehmung ihrer Elternrolle und wirkt sich damit positiv auf die Lebensrealität der betroffenen Kinder aus. Nehmen Eltern Lebensumstände wie beispielsweise Alleinerziehung als Belastung wahr, übertragen sich in der Regel linear Belastungsfaktoren auf die Kinder.

TANDEM plus setzt an dieser Stelle präventiv an um Belastungsfaktoren zu vermeiden mit dem Ziel Eltern zu stärken um ihre Erziehungsverantwortung wahrnehmen zu können. Die Gruppentreffen stärken darüber hinaus die Familienselbsthilfe.

Das Angebot wird damit dem präventiven gesetzlichen Auftrag gemäß den §§1, 16,17 SGB VIII gerecht.

Hauptaugenmerk liegt dabei nicht auf der Anleitung durch eine pädagogische Fachkraft, sondern auf dem Austausch der Eltern untereinander. Ihr Expertenstatus als Eltern und Familienmitglied vor dem Hintergrund verschiedener Familien- und Lebensbiografien ermöglicht es den TeilnehmerInnen einen Zugang zu den verschiedensten Fragestellungen zu bekommen und gemeinsam Handlungsstrategien zu entwickeln.

Das Angebot informiert darüber hinaus über Informationen rund um das Thema Familie und kann bei Bedarf an Kooperationspartner im Netzwerk verweisen.

Es handelt sich um ein präventives Angebot, das dazu beitragen will strukturelle Anlaufstellen für Familien im Landkreis Ravensburg zu schaffen.

6. Angebotsbausteine

6.1 Gruppentreffen an ausgewählten Orten

Gemäß den fachlichen Vorgaben sollen die Gruppenangebote an natürlichen Räumen für Familien stattfinden. Idealerweise findet das Angebot in Kindertageseinrichtungen, Familientreffs, Mehrgenerationenhäuser, belebte Gemeindezentren oder Schulen statt.

Die Gruppentreffen orientieren sich an den der Definition des Landesprogramms STÄRKE „offene Treffs“. Die Räumlichkeiten sind ansprechend gestaltet, bieten Spielmöglichkeiten für Kinder und sind barrierefrei zu erreichen. Die festgelegten Öffnungszeiten sind fließend.

Es handelt sich nicht um feste Gruppen. Neue TeilnehmerInnen sind jederzeit willkommen und werden in die Gruppe eingebunden.

6.1.1 Ausgestaltung der Gruppentreffen (Vgl. Wittke 2008)

Alle TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit die Gruppentreffen mitzugestalten. Dies bezieht sich auf die Rahmenbedingungen (etwa Öffnungszeiten, Rituale in Bezug auf Begrüßungen etc.) und die inhaltliche Ausgestaltung des offenen Treffs. Jeder kann seine Anliegen, Interessen und Kompetenzen einbringen. Bei Bedarf können Referenten und Kursleiter etwa zur Durchführung eines STÄRKE plus Kurses eingeladen werden.

Das Angebot wird von einer pädagogischen Fachkraft begleitet. Sie ist für die Gestaltung des Rahmens zuständig. Feste Bausteine sind die Gestaltung der Phasen „Ankommen“, „Klärung“, „Zusammenarbeit“ und „Abschied“.

Verschiedenste Methoden der Sozialen Gruppenarbeit können dabei zum Einsatz kommen. Diese sollten sich immer an der entstandenen Gruppendynamik orientieren (Wie lange kennen sich die TeilnehmerInnen bereits? Gibt es neue TeilnehmerInnen? Aus welchem Kontext heraus nehmen Sie teil? usw.).

- Ankommen

Das Ausarbeiten gemeinsamer Regeln bietet einen gemeinsamen verbindlichen Rahmen, der allen TeilnehmerInnen Sicherheit gibt.

Je nachdem wie lange und oft die Gruppe bereits zusammengekommen ist, können verschiedenste Methoden für den Einstieg gewählt werden (etwa Namen lernen, Besinnung, Themenspeicher).

- Klärung

Familien sind eine heterogene Gruppe. Das Angebot steht allen Familien unabhängig ihres sozioökonomischen Status offen. Darüber hinaus sind weder

klare Motive noch Zugangswege für das Angebot definiert. Dies verstärkt die Dynamik einer Gruppe, in der immer verschiedenste Persönlichkeiten mit den unterschiedlichsten Interessen und Motiven aufeinander treffen. Es ist Aufgabe der pädagogischen Fachkraft diese Dynamiken im Blick zu halten. Die TeilnehmerInnen können nur von der Gruppe profitieren, wenn es gelingt, dass ein Gruppengefühl entsteht in dem jeder Einzelne seinen Platz findet.

- Zusammen arbeiten

Jegliche Zielsetzungen und Inhalte für den offenen Treff werden von den TeilnehmerInnen bestimmt. Es gibt keinerlei vorgeschriebene Inhalte, die zu bearbeiten sind. Die pädagogische Fachkraft begleitet die Gruppe in dem sie diese anleitet und moderiert. Sie entwickelt ein Gefühl dafür zu welchem Zeitpunkt es Sinn macht methodisch in das Geschehen einzugreifen, etwa durch den Einbau von Rollenspielen, Symbolarbeit und Gruppenaufstellungen.

Für die Vertiefung einzelner Themen können externe Referenten auf Wunsch hinzugezogen werden.

- Abschluss und Abschied

Fester Bestandteil des Treffens sollte immer die Gestaltung eines Abschlusses sein. Dabei sollte neben der thematischen auch die emotionale Ebene in den Blick genommen werden. Die aufgeworfenen Themen sollten wieder eingesammelt und ein Ausblick erarbeitet werden. Es sollte ein angemessener Rahmen für Reflektion und Feedback gegeben werden. Eventuell aufgebrochene Themen bei Einzelnen können durch Einzelgespräche bei Bedarf weiter angesehen werden. Die Gruppe sollte eine gemeinsame Kultur des Abschiednehmens für sich erarbeiten.

6.2 Einzelgespräche/Hausbesuche/telefonische Beratungen

Die Konzeption des Angebots ist stark auf die Ausgestaltung offener Angebote für die benannte Zielgruppe ausgerichtet. Deshalb sollten Einzelgespräche/Hausbesuche und telefonische Beratungen nur eine untergeordnete Rolle spielen.

Als Richtwert werden 2 Hausbesuche/Einzelkontakte pro Familien angesetzt. In begründeten Einzelfällen kann von dieser Regelung abgewichen werden. Die

Einzelkontakte können dazu genutzt werden den Zugang zum Gruppenangebot zu erleichtern. Für Familien mit weiterführendem Unterstützungsbedarf können Einzelgespräche genutzt werden um akute Belastungen aufzufangen (beispielsweise akute Trennungssituationen, psychische Belastungen, Suchterkrankungen) und weiterführende Unterstützungssysteme aufzuzeigen.

Telefonische Kontakte sollten ebenfalls vordergründig dazu beitragen Hemmschwellen abzubauen und auf weiterführende Hilfen zu verweisen.

Im Rahmen des Angebots werden keine Beratungsgespräche angeboten, wenn die Familien kein Interesse an den Gruppentreffen haben.

Familien, die ausschließlich Bedarf an einer Beratung haben, werden an die zuständigen Kooperationspartner etwa den ASD und die Beratungsstellen im Landkreis verwiesen.

Allgemeine Anfragen etwa zu finanziellen Hilfen und die Abfrage zuständiger Stellen können an die TANDEM plus Standorte und Koordinierungsstelle gerichtet werden.

7. Aufgaben und Rolle der Fachkraft

7.1. Umsetzung der Module Gruppentreffen/Einzelberatung

Ausgestaltung der Gruppentreffen gemäß 6.1.1. und 6.2 der vorliegenden Konzeption.

7.2. Öffentlichkeitsarbeit

- Bewerbung des Angebots vor Ort durch Flyer
- Vernetzung mit der Einrichtung innerhalb derer die Räumlichkeiten genutzt werden
- Zusammenarbeit mit Multiplikatoren
- Nutzung des informellen Sektors

7.3. Vernetzung

- Kontakte zu den bestehenden Einrichtungen im Sozialraum aufbauen
- Kooperationen mit Einrichtungen/Beratungsdiensten eingehen unter Einbeziehung der Koordinierungsstelle etwa Stiftungen, Beratungsstellen, STÄRKE Anbietern

7.4. Austausch/Informationsweitergabe

- Teilnahme an den Austauschtreffen im Jugendamt
- Informierung der Koordinierungsstelle über Veränderungen am Standort

8. Rolle der Koordinierungsstelle

8.1. Beratung

- telefonische Beratung der Zielgruppe in der Regel mit Zuweisung an den nächstgelegenen TANDEM plus Standort
- Beratung von Kommunen/Multiplikatoren in Einzelfällen zur Zielgruppe

8.2. Öffentlichkeitsarbeit/Vernetzung

- Die direkte Bewerbung des Angebots vor Ort über Multiplikatoren im Sozialraum obliegt den Honorarkräften. Materialien in Form von Flyern, Standartanschreiben sowie standardisierten Texten werden durch die Koordinierungsstelle zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus kann über das Jugendamt auf vorhandene Kontaktdaten bereits bestehender Kooperationen zurück gegriffen werden
- es wird eine verstärkte Pressearbeit durch die Koordinierungsstelle angeregt
- Aktualisierung des Flyers mit breitem Versand
- Streuung des Projekts über Multiplikatoren und durch Anregung von Kooperationen

8.3. Wissenstransfer

- Einbringung aktueller Projektthemen in die AG Alleinerziehende nach §78 SGB VIII
- Weitergabe aktueller Entwicklung innerhalb des Angebotes an den ASD, an Multiplikatoren sowie an die Kommunen der TANDEM plus Standorte
- Austausch Koordinierungsstelle/Honorarkräfte durch gemeinsame Treffen im Jugendamt (4x im Jahr)
- Weitergabe aktueller Angebote/gesetzlicher Neuerungen an die Honorarkräfte

8.4. Verwaltung

Der entstehende Verwaltungsaufwand im Rahmen des Angebotes umfasst die Bereiche:

- Auftragsvergabe an selbstständige Honorarkräfte
- Abrechnung der entstandenen Honorarkosten sowie Sachausgaben
- Haushaltsplanung
- Statistik
- Evaluation

8.5. Qualitätssicherung

- Einbettung des Angebots in die Jugendhilfeplanung des Landkreis Ravensburg unter Einbeziehung fachlicher/gesellschaftspolitischer Veränderungen
- veränderte Bedarfslagen der Zielgruppe erkennen
- Fachlichkeit des Angebots sicherstellen durch Weitergabe aktueller rechtlicher/wissenschaftlicher Erkenntnisse
- Sicherstellung der einheitlichen Umsetzung der Zielsetzungen an den Standorten unter Berücksichtigung der individuellen Bedarfslagen vor Ort

9. Kooperationspartner/Abgrenzung zu anderen Angeboten

Zahlreiche Kooperationspartner und Institutionen im Landkreis Ravensburg sind ebenfalls Anlaufstellen für Familien insbesondere im Hinblick auf die Themen Alleinerziehung und Patchwork.

TANDEM plus ist ein präventives, offenes Angebot für Familien in verschiedenen Familienphasen. Es handelt sich um ein Angebot zur Stärkung der Familienselbsthilfe und Stärkung der Elternverantwortung.

TANDEM plus ist kein in sich geschlossenes, säulenförmiges Angebot. Vielmehr hat es den Anspruch sich mit anderen bestehenden Angeboten zu vernetzen, zu verschränken und Synergieeffekte für die Familien und die beteiligten Fachkräfte in allen Angeboten zu schaffen.

9.1. Sozialraum

Das Angebot soll vor allem im jeweiligen Sozialraum fest in bestehenden Strukturen verankert sein. Zu den Strukturen vor Ort zählen neben Schulen (Schulsozialarbeit), Kindertageseinrichtungen, Familientreffs, offene Treffs, Ansprechpartner in der Kommune zum Thema Familie (Familienbesucher, Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragte, Arbeitsgemeinschaften), Mehrgenerationenhäuser auch informelle Anlaufstellen wie Eltern-Kind-Gruppen und Selbsthilfegruppen sowie Vereine.

9.2 landkreisweit

Darüber hinaus bestehen landkreisweit Angebote, an die bei Bedarf verwiesen werden kann. Bei Bedarf sollen zwischen diesen Angeboten und TANDEM plus feste Kooperationen ausgebaut werden.

Dazu zählen unter anderem die Angebote des:

- Jugendamt (Beratungsangebote etwa zu Trennung/Scheidung, mögliche Kostenübernahmen, Beistandschaft, Frühe Hilfen, Inforeihen)
- Beratungsstellen (Sozialberatung, Schuldnerberatung, Lebensberatung, Erziehungsberatung, Schwangerschaftsberatungsstellen, Ehe- und Paarberatung)
- Träger der freien Jugendhilfe wie Diakonie, Caritas, DRK, Johanniter Unfallhilfe
- Frühförderstellen
- Verein Kinde und Frauen in Not e.V.

- Projekt FAMOS CJD
- Kontaktstelle Frau und Beruf
- Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Agentur für Arbeit und des Jobcenters
- Kontaktstelle Frau und Beruf
- Sonja-Reischmann-Stiftung, Kinderstiftung Ravensburg
- Fachberatungsstellen etwa zum Thema Frühförderung, Gesundheitshilfe, Suchthilfe, etc.

9.3 Familienbildung/Gruppenangebote

TANDEM plus ist eng verknüpft mit den Angeboten der Familienbildung im Rahmen des Landesprogramms STÄRKE. Sowohl allgemeine Familienbildungsangebote als auch STÄRKE plus Kurse sollen im Rahmen der Gruppenangebote genutzt werden. TANDEM plus Gruppen können sich die Angebote „buchen“ und/oder erhalten durch die pädagogische Fachkraft Informationen über bestehende Familienbildungsangebote.

Darüber hinaus kann bei Bedarf ein Kontakt zu weiteren bestehenden Gruppenangeboten etwa im Rahmen der Projekte KIP und Kiesel hergestellt werden. Außerdem wird die große Vielfalt an Selbsthilfegruppen im Landkreis berücksichtigt.

10. Quellen

- Pettinger, R., Rollik, H. (2005): Familienbildung als Angebot der Jugendhilfe
Rechtliche Grundlagen - familiale Problemlagen – Innovationen. Berlin:
Internetredaktion des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und
Jugend. Verfügbar unter: <http://www.bmfsfj.de/Publikationen/familienbildung/5-AfF/5-3-Besondere-lebenssituationen-als-ansatzpunkte-der-familienbildung.html>
(Stand 22.07.2015)
- Wittke, V., Lissewski, C. (2008): Schauplatz Familienbildung: Praxismaterialien,
Arbeitshilfe Gruppenarbeit: Methodenvorschläge zur Gestaltung von

Gruppenphasen und –situationen. Berlin: AWO Bundesverband e.V. Verfügbar unter: <http://www.mobile-familienbildung.de/hr/hr2.html> (Stand 20.07.2015)

- VwV Landesprogramm STÄRKE offene Treffs
- Förderprogramm „Kinder, Jugendliche und Familien im Landkreis Ravensburg“